



Die französische Batterie-Fanfare *Fédérale de Picardie*, verstärkt durch den Spielmannszug Stederdorf, unter Leitung von Julien Varin auf der Bühne der fast vollbesetzten Aula des Ratsgymnasiums.

Foto: Martin Winrich Becker

Ein Projekt vereint zwei Völker

Peine „Terres Blessées“ war eine gelungene Gedenkveranstaltung zum Ersten Weltkrieg.

Von Martin Winrich Becker

Zu einem ganz besonderen Konzert hatte auf Kreisebene der Partnerschaftsverein der Gemeinde Edemissen mit ihrer Partnerstadt Chaulnes zusammen mit der Haupt- und Realschule der Mühlenbergsschule Edemissen und der IGS Lengede eingeladen. Dazu spielte das Schulorchester des Ratsgymnasiums Peine und die aus Frankreich angereiste Batterie-Fanfare *Fédérale de Picardie*, verstärkt durch Flötisten des Spielmannszuges Stederdorf.

Und so wurde die Gedenkveranstaltung zum Ersten Weltkrieg, „Terres Blessées – Verletzte Erde“, mit diesem Großaufgebot von französischen und deutschen Musikern und Schauspielern als Erzähler eine sehr beeindruckende Aufführung.

Zuvor konnte sich das Publikum im Foyer des Ratsgymnasiums historische und künstlerische



Bilder der Ausstellung zum Projekt.

Schülerarbeiten anschauen und Einblicke in den brutalen und sinnlosen Ersten Weltkrieg vor Augen führen.

Briefe von Soldaten und von Angehörigen von Soldaten weit hinter der Front boten ein Gruselkabinett von Kriegsverherrlichung und sarkastischen Sätzen mit düsterer Ironie, die die Sinnlosigkeit des Krieges mitteilten. Künstlerische Arbeiten beschäftigten sich mit dem Horror Krieg und der Thematik „Friede über

den Gräbern“. Eindrucksvoll waren die musikalischen Darbietungen. Sechs Komponisten aus der Picardie, Julien Varin, Stéphane Krégar, Eric Bourdet, Christian Tavernier, Jean-Jacques Caplier und Lionel Rivière, boten ein musikalisches Spektakel, das musikalisch alle Facetten des Krieges ausdrückte, von Maschinengewehrsalven über Kanonendonner bis hin zu apokalyptischen Explosionen.

Aber auch die menschlichen Schicksale wurden mit ruhigeren Phrasen eindrucksvoll umgesetzt. Die beiden Schauspieler Olivier Carat und die deutsch sprechende Jennifer Gattoni berichteten mit großer Ausdruckskraft. So von Themen wie den Kriegsbeginn, das Leben in den Schützengräben, ein Weihnachtsfest, das es wirklich gab, zwischen deutschen und britischen Soldaten, die aus den Gräben kletterten und sich in die Arme fielen.

Des Weiteren Soldaten, die wegen Kriegsverweigerung hinter der Front vor einem Erschießungskommando starben und das Kriegsende mit einem Leben nach dem Krieg. Texte und Musik verzahnten und interpretierten sich gegenseitig.

Die Musiker unter der Leitung von Julien Varin boten spannende musikalische Momente, virtuos dargeboten auf Blechblasinstrumenten und Schlagzeugen, die dem Zuhörer einen Schauer über den Rücken laufen ließen.

Dafür viel Applaus eines ergriffenen Publikums für dieses Völker vereinende Projekt – Bravo.

Reden Sie mit!

Welche Ideen können dazu beitragen, dass es wirklich nie wieder Krieg gibt?

peiner-nachrichten.de